Unser Kindergarten stellt sich vor.

Waldorfkindergarten Essen e.V.

Stand: August 2023

Vittinghoffstraße 21 – 45134 Essen

Tel. 0201/440293

info@waldorfkindergarten-essen.de

Der Waldorfkindergarten Essen stellt sich vor.

Unsere Einrichtung stellt sich vor. ... 3
Name ... 3
Einrichtungsgeschichte ... 3
Trägerschaft und Beitrag ... 3
Lage der Einrichtung ... 3
Gruppenformen und Betreuungsangebote ... 3
Mitarbeiter ... 4
Aufnahmeverfahren, Eingewöhnung ... 4
Verein ... 4
Elternmitwirkung und Beteiligung ... 5
1. Haltung und pädagogische Grundsätze ... 5
2. Kindeswohl ... 5
3. Grundsätze der Bildung und Förderung ... 6
Sinnespflege ... 7
Bewegung ... 7
Spiel ... 8
Soziale Bildung ... 8
Musisch-ästhetische Bildung ... 9
Religiöse und ethische Bildung ... 9
Vorschulische Bildung ... 9
4. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung ... 10
5. Bildungsdokumentation ... 10
6. Zusammenarbeit mit den Eltern ... 10
7. Partizipation ... 11
Unser Beschwerdeweg im Waldorfkindergarten ... 11
Beschwerdewege des Kindes ... 11
Beschwerdewege der Erwachsenen ... 11
Möglichkeiten der Beschwerde: ... 12
8. Vernetzung und Kooperation ... 12
9. Qualitätssicherung ... 12
Literaturverzeichnis ... 13

Unsere Einrichtung stellt sich vor.

Name

Der Waldorfkindergarten Essen e.V. ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und unterliegt dem Kinderbildungsgesetz des Landes NRW (KIBIZ). Er ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten Deutschland e.V. und im DPWV. Die Einrichtung arbeitet nach den Grundsätzen der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners.

Einrichtungsgeschichte

Der Waldorfkindergarten Essen e.V. wurde 1970 aus einer Elterninitiative gegründet; er bestand seinerzeit aus einer Gruppe, ansässig in der Moorenstraße in Essen-Rüttenscheid.

1975 wurde ein Neubau in der Vittinghoffstraße 21 in Essen-Stadtwald errichtet. Dort konnte dann der Kindergarten mit drei Gruppen in diesem Gebäude starten. Die Gruppe in der Moorenstraße bestand fort. 1996 wurde eine vierte Gruppe als Integrativ-Gruppe gegründet. 2008 wurde die Gruppe aus der Moorenstraße in das Gebäude der Vittinghoffstraße integriert.

Trägerschaft und Beitrag

Der Waldorfkindergarten Essen e.V. ist Träger des Kindergartens.

Er ist unter der Nummer VR 2065 im Vereinsregister des Amtsgerichts Essen eingetragen. Der Waldorfkindergarten ist eine Elterninitiative. Mit der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten werden die Eltern Mitglied dieser Gemeinschaft. Der Vereinsbeitrag orientiert sich an den wirtschaftlichen Erfordernissen des Vereins. Die Höhe des Beitrags ist gestaffelt, entsprechend der Betreuungszeit des Kindes. Die aktuelle Beitragsordnung ist im Kindergarten zu erfragen.

Die allgemeinen Kindergartengebühren werden von der Stadt Essen erhoben und richten sich nach dem Einkommen der Eltern, der in Anspruch genommenen Betreuungszeit sowie dem Alter des Kindes (nach zu lesen auf der Seite der Stadt Essen).

Daneben besteht ein Förderverein, der z.B. Fortbildungen und besondere Investitionen des Kindergartens unterstützt. Die Eltern sind herzlich eingeladen, in diesem Förderverein freiwillig Mitglied zu werden.

Lage der Einrichtung

Der Waldorfkindergarten Essen liegt an der Vittinghoffstraße 21 in Essen-Stadtwald, im Gesamtkomplex der Waldorfschule Essen und dem Bettina-von-Arnim-Haus (Seniorenheim).

Gruppenformen und Betreuungsangebote

Der Waldorfkindergarten Essen ist eine Tageseinrichtung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.
Für die Betreuung der Kinder sind vier Gruppen eingerichtet., davon eine Gruppe als Integrativgruppe (seit 1996) sowie eine altersgemischte Gruppe, in der die Kinder bereits ab zwei Jahren aufgenommen werden (seit 2006).
Die Eltern können zwischen einem Betreuungsbudget von 35 oder 45 Stunden wählen.
Die Öffnungszeiten:
7.00 Uhr – 14.00 Uhr bei 35 Stunden wöchentlicher Betreuungszeit
7.00 Uhr – 16.00 Uhr bei 45 Stunden wöchentlicher Betreuungszeit

Der Waldorfkindergarten Essen stellt sich vor.

Für alle Kinder gibt es ein vor Ort frisch gekochtes, biologisches Mittagessen.
Für die Verköstigung fallen zurzeit für das Frühstück 12,50 € im Monat an.

Für das Mittagessen ohne Nachtisch (35 Stunden Betreuungszeit) werden 50 € erhoben.

Für das Mittagessen mit Nachtisch (45 Stunden Betreuungszeit) werden 56 € erhoben.

Mitarbeiter

Derzeit kümmern sich 13 staatlich anerkannte ErzieherInnen, inklusive der Kindergartenleitung, eine Kinderpflegerin sowie einige Auszubildende, um das Wohl der Kinder. Alle ErzieherInnen haben die Zusatzqualifikation zur WaldorferzieherIn.

Zusätzlich kommt einmal in der Woche eine Eurythmistin in unseren Kindergarten.

Drei Köchinnen sorgen abwechselnd für ein gesundes und schmackhaftes Mittagessen.

Der ehrenamtlich tätige Vorstand unterstützt im Hintergrund und eine Verwaltungskraft kümmert sich an zwei Tagen in der Woche um die anfallende Büroarbeit.

Zusätzlich haben wir kurzfristig die Möglichkeit, bei besonderem therapeutischen Bedarf, auf entsprechend ausgebildete Therapeuten zurück zu greifen.

Aufnahmeverfahren

Die Eltern können Ihr Kind jederzeit im Rahmen der Informations- und Anmeldegespräche in unserer Einrichtung anmelden und werden damit in unser Aufnahmeverfahren integriert. Parallel dazu müssen die Eltern ihr Kind *zwingend* auch im Anmeldesystem „Little Bird“ der Stadt Essen online anmelden.

Der gesetzlich geforderte Nachweis der Masernimpfung ist ebenfalls Bedingung für die Aufnahme.

In der Regel erfolgt im Laufe des März, abhängig von frei gewordenen Plätzen, eine Zusage.

Der Beginn der Betreuung im Kindergarten ist dann im August, nach den Sommerferien, wenn die älteren Kinder in die Schule kommen. Sollte im Laufe des Jahres ein Platz frei werden, so erfolgt die Aufnahme auch unterjährig.

Eingewöhnung

Im Waldorfkindergarten Essen gewöhnen wir in Anlehnung an das Berliner Modell ein. Beim Berliner Modell liegt der Fokus auf dem Wohlergehen des Kindes und ermöglicht diesem einen möglichst sanften Übergang von der vorherigen Betreuung in den Kindergarten. Hierbei bildet eine gute Kooperation von Erzieherinnen und Eltern und die Beteiligung der Eltern die Grundlage.

Elternmitwirkung und Beteiligung

Die Gremien wurden gemäß des KIBIZ-§9 eingerichtet:

Bild 1: Struktur des Zusammenwirkens der Gremien

1. Haltung und pädagogische Grundsätze

Waldorfpädagogik sieht in jedem Kind – ungeachtet seiner sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft – eine einmalige, unantastbare Individualität, die aus der Vorgeburtlichkeit ein ganz persönliches Schicksal in das jetzige Erdenleben mitbringt und für dessen Bewältigung das Kind selbst seine noch verborgenen Impulse, Begabungen und Fähigkeiten entwickeln will.

Die uns anvertrauten Kinder bringen ihre eigene Geschichte, ihren kulturellen und familiären Hintergrund mit. Sie kommen als Individualitäten zur Welt, die sich mit ihren Anliegen, Neigungen und auch Handicaps entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes erfordert die respektvolle und absichtslose Haltung des Pädagogen. Daher räumen wir jedem Kind die Zeit ein, die es für seine individuelle Entwicklung braucht.

Aus diesem Menschenbild heraus will der Waldorfkindergarten Essen den Kindern die richtige Umgebung sein, in der das Kind sich selbst bildet, seine eigenen Lebensmotive entwickelt und auf der Grundlage einer tragfähigen Gesundheit (körperlich, seelisch und geistig) sein Leben zukünftig in Beziehung und Verantwortung aus Freiheit für sich und die Welt bewusst ergreift. Erziehung und Bildung sollen diesen Weg zur Freiheit und Verantwortungsfähigkeit des Menschen als mündiges Mitglied einer sozialen Gemeinschaft unterstützen.

Der Kern jeder Erziehung ist die Beziehung und Begegnung zwischen den Menschen, insbesondere zwischen dem Kind und dem Erwachsenen, aber auch zwischen den Kindern untereinander. Der Waldorfkindergarten Essen versteht sich von Beginn an nicht als bloße Bewahreinrichtung, sondern er will die Start- und Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes verbessern und ihm eine frohe, lernintensive und glückliche Kindheitszeit ermöglichen. Kinder brauchen die aufmerksame Begleitung der Eltern und gut ausgebildeter Pädagogen, die ihnen Orientierung und die Chance zum Lernen geben.

2. Kindeswohl

Das Fundament einer gesunden menschlichen Lebensgestaltung (Salutogenese) beruht auf den drei Komponenten der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit (Aaron

Antonovsky, 1923 – 1994), sowie auf der Auseinandersetzung mit den eigenen Lebenskräften und Widerständen (Resilienz).

Durch die Achtung seiner Individualität und seiner Würde geben wir dem Kind Schutz. Als soziales Wesen braucht das Kind Bezugspersonen, die den Prozess seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir erfüllen die Bedürfnisse des Kindes nach Verbundenheit (Kohärenz), Geborgenheit, Wohlgefühl und Sicherheit.

Alle Fragen, die mit den Kindern und ihrer Entwicklung in Verbindung stehen, sind immer Fragen an den Pädagogen selbst. In welcher Weise er sich den Fragen des Kindes stellt und sich daraus verändern kann, ist Selbsterziehung im Sinne der pädagogischen Vorbildfunktion. Die Selbsterziehung ist die entscheidende Grundlage des Bildungs- und Erziehungsgeschehens im Waldorfkindergarten.

Die Arbeit der MitarbeiterInnen an den Grundlagen der Waldorfpädagogik und der Menschenkunde begleitet und unterstützt die Selbsterziehung. Wir tragen die Verantwortung für unser pädagogisches Handeln und sind uns bewusst, dass wir damit auf die zukünftige Entwicklung des Kindes und sein ganzes Leben wirken.

3. Grundsätze der Bildung und Förderung

Kinder sind tätige Wesen, die sich aus eigenem Antrieb entwickeln und bilden. Die Kinder lernen voneinander, fördern sich gegenseitig und steigern ihre schöpferischen Fähigkeiten. Es ist uns ein Anliegen, die Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam im Alltagsleben zu fördern. Kinder mit Behinderung fordern uns auf, geeignete assistierende Hilfen zu entwickeln, um ein Miteinander zu ermöglichen.

Waldorfpädagogik sieht für die frühkindliche Erziehung und den Bildungsauftrag des Kindergartens eine Erfahrungswelt der unmittelbaren, aktiven Teilnahme des Kindes durch Eintauchen in vielfältige, differenzierte Tätigkeiten und sinnliche Wahrnehmungen. Sinnespflege im Waldorfkindergarten bedeutet Lernen im Tun mit dem Leib. Aus diesem Grunde besteht das alltägliche Leben in einem Waldorfkindergarten aus einer Fülle von Betätigungsmöglichkeiten. Das Kind will seinem Bedürfnis nachgehen, sich zu beteiligen, Neues zu erfahren und Aufgaben zu bewältigen, an denen es wachsen und seine Impulse entfalten, Autonomie und Freiheit entwickeln kann.

Die vertrauensvolle und verlässliche Bindung zwischen dem Kind und dem Erzieher bildet den Nährboden für seine gesunde Entwicklung und Exploration. Durch das Verhalten und die Tätigkeiten des Erwachsenen wird die Nachahmungsfähigkeit des Kindes bewusst angeregt und gepflegt. Nachahmung ist impliziertes Lernen. Durch Selbsterziehung und bewusste Reflektion können die Erzieher dieser Vorbildaufgabe gerecht werden. Aus dieser Haltung heraus leben die Erzieher ethische und soziale Werte vor. So kann sich ohne zu belehren der Sinn des Lebens dem Kind erschließen.

Im verlässlichen, wiederkehrenden, rhythmischen Tagesablauf legen wir die Grundlage für eine gesunde leibliche und seelische Entwicklung. Das Kind erfährt in den Alltagsprozessen eine sichere Umgebungsgestaltung und menschlich-soziale Verbindlichkeit in seiner Kindergartengruppe. Es bildet sich seine eigene förderliche Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang kommt dem freien Spiel eine große Bedeutung zu, denn die unbewussten Bildungsprozesse werden zu bewussten Bildungsmöglichkeiten.

Die Gestaltung und Nutzung der Räume und des Außengeländes im Waldorfkindergarten bieten dazu den angemessenen Rahmen.

Der Waldorfkindergarten Essen stellt sich vor.

In allen Bildungsbereichen müssen sich die Bildungsmöglichkeiten an der individuellen Entwicklung des Kindes orientieren. Dazu gehören auch die Einbeziehung des häuslichen Umfelds und die Mitwirkung der Eltern.

Sinnespflege

Das Kind ist ganz Sinnesorgan. Die Sinne sind seine Tore zur Welt, über die das Kind die Eindrücke der Umgebung wahrnimmt, erlebt und erfährt. Es braucht ein waches Bewusstsein für das, was um es herum und was mit ihm geschieht.

Dieses Sensorium entwickelt sich mit dem Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft, deshalb braucht es in dieser Zeit verlässliche, unverfälschte Eindrücke. Auch die später erforderliche Medienkompetenz erfährt hier eine pädagogische Grundlegung.

Wir achten auf entsprechende Materialien, Werkzeuge, Geräte und Instrumente. Wir eröffnen dem Kind reichhaltige Betätigungsmöglichkeiten für seine Sinnesentwicklung.

Im Waldorfkindergarten soll das Kind deshalb zuerst einmal die reale Welt mit seinen Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen. Auf diese Weise, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, erfährt es allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten zumindest vorhanden sein, bevor das Kind sich dann kompliziertere Zusammenhänge erschließt. Computer oder Fernseher bereits im Kindergarten fördern deshalb keineswegs die später erforderliche Medienkompetenz.

Die Pflege der zwölf menschlichen Sinne, zum Beispiel Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Gehörsinn, Sehsinn ist elementar. Auch gesund und naturnah produzierte Lebensmittel, die Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschung ausgelegt sind (sieht so aus wie Holz, ist aber Plastik), fördern diese Entwicklung ebenso wie harmonisch gestaltete Räume und die wohltuende Abstimmung von Farben und Materialien im Umfeld des Kindes - um nur einige Beispiele zu nennen.

Bewegung

Das Kind ist ein Willenswesen, das sich durch Bewegung äußert und ausdrückt. In unserem Kindergartenalltag kann das Kind diesen Bedürfnissen in vielfältiger Weise nachkommen. Die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen korrespondiert mit seiner körperlichen Beweglichkeit. Wer sein körperliches Gleichgewicht halten kann, entwickelt eher seine seelische Balance. Auch beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen ganz entscheidend den Spracherwerb. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. So bereitet sich das Kind, das sich aktiv und vielseitig zu bewegen lernt, auch auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor.

Im Waldorfkindergarten wird deshalb besonders darauf geachtet, dass die Kinder sich vielseitig bewegen. Körperwahrnehmung, Körpergefühl und die Grob- und Feinmotorik entwickeln sich z. B. durch: regelmäßige Spaziergänge im nahen Wald, beim Laufen, Klettern und Seilhüpfen, beim Reigen, bei Spiel und Arbeit im Garten oder in der Küche, beim Spielen einfacher Musikinstrumente, bei Handarbeiten sowie bei Arbeiten an der Werkbank beim Herstellen von einfachen Gegenständen, beispielsweise einem Vogelhäuschen.

Spiel

Das Kind liebt es, wenn die Erwachsenen in seiner Umgebung sinnvollen Tätigkeiten nachgehen, die nachvollziehbar ablaufen und bei denen es mittun kann. Diese Tätigkeiten des Erwachsenen bilden die Grundlage für das zweckfreie Spiel des Kindes.

Das Kind spielt im Nachahmen und will im Nachahmen spielen. Es spielt nur, wenn es sich sicher und geborgen und damit wohl fühlt. Wir bieten dem Kind Spielflächen, auf denen es Raum findet für ein phantasievolles, altersentsprechendes Spiel im Haus, im Garten oder im Wald. Die Möglichkeiten für Rückzug und Schutz sowie die Nähe zu seinen Bezugspersonen sind Bedingungen für ein selbstbestimmtes Spiel.

Im Waldorfkindergarten ist die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasiekräfte ein zentrales Anliegen. Spielzeug und Spielmaterialien sind freilassend, die Phantasie anregend. Vieles ist sehr einfach gestaltet: Steine, Bretter, Hölzer, Tücher. Regelmäßige Spielzeiten im Wald oder Garten, vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen laden zu freiem Spiel ein.

Rollenspiele, Puppenspiele, angeleitete Freispiele, Handwerke nachspielen, z.B. Schuster, Schreiner, Schneider, d.h. so genannte "Urtätigkeiten" werden spielend kennen gelernt.

Geschichten hören regt an, diese spielend umzusetzen. Tägliche Spielzeiten geben die erforderliche Zeit, damit die Kinder ausgiebig, mit Konzentration und immer wieder sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.

Wir achten darauf, dass das Kind in seinem Spiel möglichst nicht gestört wird. Regelmäßige Tagesstrukturen bieten Verlässlichkeit um entspannt und frei zu spielen.

Soziale Bildung

Soziales Miteinander will gelernt sein. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich lernend in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Lernprozesse beginnen in der Familie und setzen sich im Kindergarten fort. Doch immer mehr Kinder wachsen zum Beispiel in Ein-Kind-Familien auf, oft nur mit einem Elternteil. Dadurch sind ihre sozialen Übungsfelder begrenzt. Der Kindergarten muss daher mehr denn je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. Dazu sind Regeln, Verabredungen und Vertrauen erforderlich. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie möglichst viele dieser sozialen Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können.

Der Waldorfkindergarten Essen stellt sich vor.

Der Waldorfkindergarten ist ein solcher orientierungsgebender Lebensraum. In ihm lernen die Kinder einen Strukturgebenden Tages- und Wochenrhythmus kennen, erfahren, dass es Regeln gibt bis hin zu klaren Aufgaben für die einzelnen Kinder und die Gruppe – etwa aufräumen oder Tisch decken. Dabei können sie sich immer wieder am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren. Und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen – gleichzeitig üben sie sich in praktischen Tätigkeiten.

Gegenseitiges Helfen und Aufgaben übernehmen wie spülen oder Blumen gießen, Hören von sinnvollen Geschichten; Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind, Feuerwehr, Krankenhaus, Kaufladen; geben, nehmen und teilen lernen; die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten erleben, z. B. beim Reparieren von Spielzeug, bei Festen und Feiern oder Renovierungsarbeiten; Üben von Konfliktlösungen, z. B. sich entschuldigen lernen.

Musisch-ästhetische Bildung

Die künstlerisch-kreativen Tätigkeiten nehmen im Waldorfkindergarten einen breiten Raum ein. Das Singen begleitet die Abläufe des ganzen Tages. Stetig wiederkehrende Tätigkeiten sind: spielen einfacher Musikinstrumente, z.B. Kinderharfe, Klanghölzer, Xylophon, das Malen mit Aquarellfarben und Wachsblöcken, sowie das Kneten mit Bienenwachs, gestalten mit Naturmaterialien und filzen mit ungesponnener Schafwolle.

Religiöse und ethische Bildung

Die Waldorfpädagogik nimmt die moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Sie geht darauf ein, dass Kinder ein Bewusstsein für das Gute, Schöne und Wahre brauchen ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Dem liegt im Waldorfkindergarten das christliche Wertebild zugrunde.

Dazu gehören Orientierung gebende Geschichten, Feste vorbereiten und feiern, liebevoller Umgang mit der Natur, praktizierte Nächstenliebe, Dankbarkeit, z.B. Tischspruch vor dem Essen, und Hilfsbereitschaft, Erleben des Engagements der Eltern im Kindergarten, Bräuche anderer Völker kennen lernen, deren Lieder singen und Geschichten hören.

Vorschulische Bildung

Waldorfpädagogik folgt dem Grundsatz, dass die kognitiven und intellektuellen Fähigkeiten des Schulkindes über konkrete Tätigkeiten des jungen Kindes veranlagt werden, über das Erwerben körperlich-motorischer Geschicklichkeit und das aktive Miterleben sinnvoller Arbeits- und Lebensprozesse. Dem Lernen mit dem Kopf geht das Lernen mit „Herz, Hand und Fuß“ voraus.

Der Umgang mit Mengen und Maßen wird spielerisch im Tun alltäglicher Verrichtung und dem Sprechen von Abzählreimen, insbesondere mit den Vorschulkindern, verübt.

Im Waldorfkindergarten in Essen haben die Kinder in ihrem letzten Jahr ihre eigene Arbeit, die Vorschulkindarbeit. Dabei entstehen das Jahr über verschiedene Werkstücke, die ganz am

Ende der Kindergartenzeit, beim Vorschulkinderabschiedsfest, mit nach Hause gehen: eine gewebte Tasche, ein geschnitzter Wanderstab, eine gestickte Schürze, eine gefilzte Flötenhülle.

Die Arbeiten variieren, immer aber geht es darum, über die Tätigkeit neue Fähigkeiten zu erwerben und die Ausdauer, die Konzentration und die Geschicklichkeit zu üben und zu erweitern.

4. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Für eine gute Sprachbildung braucht das Kind die lebendige Interaktion von Mensch zu Mensch. Es braucht Erwachsene und andere Kinder zum Kommunizieren, die ihm genügend Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Das wechselseitige Hören und Sprechen, aber auch der große nonverbale Anteil an Kommunikation, wie Sprachmelodie, Rhythmus, Tonfall, Mimik, Gestik, Körperhaltung, sind Voraussetzungen für jegliche Sprachentwicklung und Sprachförderung.

Die Erzieher haben ein Bewusstsein für die Sprachbildung des Kindes. Die Freude des Erziehers an der Sprache und an ihren Ausdrucksmöglichkeiten bildet ein „Sprachbad“ für die Kinder.

Der Erzieher arbeitet bewusst an seiner eigenen Sprache und achtet auf Aussprache, Akzentuierung, Sprachfluss, Wortschatz und Wortwahl.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung findet statt bei Dialogen mit und unter Kindern und den vorbildlich wirkenden Gesprächen mit Eltern und Kollegen, wie auch bei der Pflege des Zuhörens und Lauschens.

Gelegenheiten zum Dialog ergeben sich besonders in den Pflegesituationen, bei den gemeinsamen Mahlzeiten und gemeinsamem Tun. Sinnvolle sprachliche Begleitung der alltäglichen Handlungen der ErzieherInnen leben im Alltag unserer Einrichtung. Die unmittelbare Zuwendung bei allen sprachlichen Äußerungen ist uns wichtig. Sprüche, rhythmische Reime, Reigen, Lieder und Fingerspiele begleiten den Alltag unserer Kinder, ebenso wie frei erzählte Geschichten, Märchen, Puppenspiele, Singspiele und schöne Bilderbücher.

5. Bildungsdokumentation

Die Entwicklung des Kindes ist kein linearer Prozess, sondern Abfolge individueller Entwicklungsphasen (Metamorphosen). Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation sind für uns die Grundlage, den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes wahrzunehmen und die eigene Arbeit regelmäßig zu reflektieren.

Dabei wenden wir vielfältige Beobachtungsformen an, die sowohl auf freier Beobachtung wie auch auf strukturierter Beobachtung basieren. Ein wesentliches Mittel ist die tägliche, urteilsfreie Rückschau auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern und auf uns selbst als Erzieher.

Die Bildungsdokumentation in den Gruppen unserer Einrichtung geht auf folgende Entwicklungsbereiche des Kindes ein:

Sprache, Grob- und Feinmotorik, Sozialverhalten, Spielverhalten, Sinnesentwicklung, Vitalität/Gesundheit, Gefühlsentwicklung/Stimmung

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Betreuung des Kindes basiert auf der verlässlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften. Gegenseitige Wertschätzung und

Rollenbewusstsein sowie Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses bilden die Grundlage für unsere Erziehungspartnerschaft.

Der Waldorfkindergarten in Essen ist eine Elterninitiative. In diesem Sinne sind die Eltern bei vielen Aktivitäten mit eingebunden, z.B. bei der Vorbereitung von Festen. Auch die gemeinsame Gartenarbeit im Frühjahr und Herbst bietet immer wieder Möglichkeiten aktiv an der Gemeinschaft teilzuhaben.

Die Aufnahme des Kindes sowie der Übergang von der Kindergartengruppe in die Schule sind sensible Phasen und werden mit den Eltern besprochen und der Prozess des Übergangs gemeinsam gestaltet.

Ein täglicher informeller Austausch stärkt die Verantwortlichkeit der Eltern und das Vertrauen der Zusammenarbeit mit den Erziehern.

Regelmäßige Elternabende und gemeinsame Unternehmungen und Aktionen ermöglichen den Eltern, am Lebensraum des Kindes außerhalb der Familie teilhaben zu können.

Jederzeit können ausführliche Entwicklungsgespräche vereinbart werden.

7. Partizipation

Waldorfpädagogik versteht sich als eine Erziehung zur Freiheit. Wir sind als Waldorfkindergarten gleichermaßen der UN-Kinderrechtskonvention und den sich daraus ableitenden Gesetzen verpflichtet und achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu wahren und ihrem Wohl zu dienen. Partizipation bedeutet für uns, beteiligt zu sein, mitzuwirken und mitzubestimmen.

Unser Beschwerdeweg im Waldorfkindergarten

Beschwerdewege des Kindes

- Jedes Kind will in seinen verbalen und nonverbalen Äußerungen ernst genommen werden und fordert zu Recht ein unmittelbares Handeln des Erwachsenen.
- Die Eltern vertreten die Rechte ihres Kindes den mitarbeitenden Fachkräften gegenüber.
- Die Beschwerde des Kindes benötigt eine vertrauensvolle Bindung und Beziehung zu den Erwachsenen.
- Die Lösung für die Beschwerde des Kindes ist abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Situation.
- Es wird zeitnah eine gemeinsame Lösung gesucht.

Beschwerdewege der Erwachsenen

- Wir bitten die Eltern, wie es auch unter den Kollegen untereinander geschieht, uns auf unsere Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Wir wollen unsere Fehler anschauen, bearbeiten und korrigieren.
- Beschwerden werden ruhig und sachlich entgegengenommen.
- Wir bieten keine vorschnellen Lösungen an. Es wird gegebenenfalls um Bedenkzeit gebeten. Wenn es erforderlich ist, wird eine zweite Person zum Gespräch dazu gebeten. Es wird zeitnah und zielorientiert über die Beschwerde gesprochen und eine Rückmeldung gegeben.
- Es wird darum gebeten, gravierende Beschwerden zu verschriftlichen. Dieses ermöglicht eine erfolgreiche Selbstkontrolle.

- Interne Prozesse werden vertraulich behandelt und dringen nicht nach außen.

Möglichkeiten der Beschwerde:

Sprechzeiten mit Erzieherinnen, Leitung und Vorstand des Kindergartens

- können flexibel vereinbart werden.
- Feste Bürozeiten ermöglichen spontane Gespräche, ebenso offene Elterntreffs und Elternabende.
- Auch der Elternbeirat kann eine vermittelnde Rolle übernehmen.

8. Vernetzung und Kooperation

Wir kooperieren und sind vernetzt mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Schulen, Therapeuten, Ärzten und Fachberatern im kommunalen und regionalen sozialen Raum.

9. Qualitätssicherung

Grundlegend gehören zu den Merkmalen der guten gelebten Praxis, dass die räumliche, personelle wie auch zeitliche Gestaltung der Betreuung so einzurichten ist, dass den elementaren Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes bestmöglich entsprochen wird und die Mitarbeiter die fachlichen Anforderungen erfüllen. Eine Zusatzqualifikation im Bereich der Waldorfpädagogik von der Geburt bis zum siebenten Lebensjahr ist unabdingbar.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung werden das pädagogische Konzept und die Organisationsform beschrieben, reflektiert und überarbeitet. An dieser Arbeit sind sowohl die Pädagogen als auch der Träger beteiligt. So wird sichergestellt, dass die Qualitätsentwicklung als Prozess die aktuellen Fragen und Bedürfnisse aller aufgreift. Dementsprechend zeigen sich die Ergebnisse der Qualitätsarbeit im Leitbild und in der aktuellen Einrichtungskonzeption.

Die schriftliche Konzeption der Arbeit der Kindertageseinrichtung, in der die Leitlinien für die pädagogische Arbeit und die Trägerschaft in einem eigenen Profil formuliert sind, verstehen wir als Grundlage unserer Qualitätsarbeit.

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir die Konzeption, entwickeln sie weiter und passen sie den äußeren und inneren Bedingungen des Lebens an.

Literaturverzeichnis

- Leitlinien der Waldorfpädagogik von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr
  Rainer Patzlaff, 2010
- Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen
  Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahre, 2007
- Waldorfkindergarten heute/ Compani, Lang – Verlag Freies Geistesleben, 2015
- Sinneswelten, Wolfgang-M. Auer, 2007
- Allgemeine Menschenkunde, R. Steiner
- Die Erziehung des Kindes, Cornelius Bohlen, 2015
- Dialog – Dokumentationsheft, M. Kaiser
  www.waldorfbuch.de/shop/themes/kategorie/detail.php?artikelid=380&source=2
- BaSiK – Die alltagsintegrierte Sprachbildung
  www.bewegtesprache.de/index.php/aktuelles.html
- Alltagsintegrierte Sprachbildung – NRW
  www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=32206&fileid=109109&sprachid=1
- Kinderbildungsgesetz NRW (01.08.2014)
  www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=32292&fileid=109435&sprachid=1
- Bildungsvereinbarungen NRW - Kinder – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an
  www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=17282&fileid=51011&sprachid=1